Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNSER BRIEFKASTEN

Nicht einmal ahnten ...

Lieber Nebi!

In der «Chronik der Kirchgemeinde Kloten» lese ich folgenden Satz: «Fast und fast hätten unsre alten Klotener schon eine Reformation veranstaltet, als Luther und Zwingli noch nicht einmal ahnten, daß sie je das Licht der Welt erblicken würden.»

Könntest Du mir darüber Auskunft geben, ob ich diese Stelle als Produkt eines stilschwachen Schmalspurhistorikers betrachten muß, oder ob wir darin einen tiefgründigen Nachweis präexistentialer Existenz berühmter Männer erkennen dürfen! Dein Martin Huldrych.

Lieber Martin Huldrych!

Ich denke, Du kannst das machen, wie es der Pfarrer Aßmann von Aßmannshausen gemacht hat. Der hat es nämlich gemacht, wie er gewollt hat. Ich würde allerdings eher auf einen stilstarken Breitspurhistoriker tippen und, ich muß es leider gestehen, mich freut es, daß es eine Zeit gegeben hat, wo auch die bedeutendsten Leute nicht einmal geahnt haben, daß sie je das Licht der Welt erblicken würden. Einfach famos! Geschieht ihnen ganz recht!

Dein Nebi.

Wolken am Käsehimmel

keinen Sinn. Hoffen wir immerhin das Beste, nachdem heute leider auch Wolken am Himmel unserer Käseexporte nach Frankreich aufzuziehen scheinen. Darüber ein andermal mehr.

Lieber Nebi! Als eifriger Leser und Genießer Deines Humors gestatte ich mir, Dir einen Gazettenbeitrag zu schicken. Was es auch alles für Sorten von Himmel heute gibt, sogar «Käsehimmel». Sieht man wohl durch die Käselöcher die aufziehenden Wolken am französischen Käsehimmel oder die Sterne, die am amerikanischen Käsehimmel blinken!

Mit freundlichen Grüßen

Dein Leonz.

Lieber Leonz!

Wahrscheinlich beides! Aber wirklich, manchmal bei schönen Sonnenuntergängen, wenn der Himmel jenes merkwürdige Gelb annimmt, so ein bißchen durchlöchert, an den Rändern ein wenig Silber, dann verstehe ich, daß man als Käseexporteur geradezu zum Vergleich herausgefordert wird und den Himmel nicht voller Geigen, sondern voller Käse sieht. Jedenfalls ist uns, die wir auf Näheres begierig sind, solches im letzten Satz versprochen worden. Es gilt also, die Zeitung im Auge zu behalten.

Mit freundlichen Grüßen Dein Nebi.

Kompliziert

Lieber Nebi!

In einer Wochenzeitung, die mir z. Z. aus Propaganda-Gründen zugestellt wird, habe ich folgenden bemerkenswerten Satz gefunden:

Die islamische Fieberzone ist doppelt gefährlich: erstens wegen ihrer zahlreichen ininneren Unstimmigkeiten, dann weil jede Erschütterung der Ordnung unmittelbar zum Vorteil der Russen ausstrahlt, indem das sozialrevolutionäre Moment, das in Iran wie in Aegypten so außerordentlich vehement hervorbrach, die wenigen, aber fähigen Kommunistenführer zweifellos einlädt, nach der Probe von Kairo intensiv andere Großveranstaltungen zu inszenieren, Tumulte in Marokko, Agitation um mehr Autonomie in Algier, Zusammenstöße zwischen Arabern und französischen Truppen bei Tunis, nationalistische Umtriebe unter der Bevölkerung des «gestern geborenen» Königreichs Libyen, verheerender Aufruhr, Guerilla, Terror durch radikale Elemente aller Schattierung in die ägyptischen Massen getragen, der verhängnisvolle Disput um den Sudan, setzen, verbunden mit einer akuten revolutionären Anfälligkeit der breiten, vernachlässigten Elendsschichten, die gesamten Interessen des Westens innerhalb dieser Zone aufs Spiel.

Findest Du nicht auch, daß es sehr schwer sein muß, sich in der hohen Politik auszukennen, wenn schon die Berichterstattung über den «Kalten Krieg» derart kompliziert und mühevoll ist!

Mit freundlichem Gruß

Johannes.

Lieber Johannes!

Ich finde auch!

Mit freundlichem Gruß!

Nebi.

Subventionen-Zirkus

Lieber Nebelspalter!

Hier ein Zirkular der Usego, der Schweiz. Einkaufs-Gesellschaft Olten, darin auf Seite 5 zu lesen steht:

AUSVERKAUFT

Schweizer Weißwein. Wir hoffen, daß die Lieferungen nach einem Unterbruch von ca. 4 Wochen wieder aufgenommen werden können und bitten die Interessenten dann wieder neu zu bestellen.

Man kann das fast nicht für möglich halten. Was sagst Du dazu!

Mit freundlichem Gruß! G. T.

Lieber G. T.!

Wenn ich aus Berlin stammen würde, würde ich sagen: da bleibt mir die Spucke weg! Aber ich hoffe, daß die meine noch ausreicht, um ein paar passende Worte zu dieser Ungeheuerlichkeit zu sagen. Da ist uns von ganz weit oben her immer wieder verkündet worden, besorgten — man könnte beinahe sagen «weinerlichen» Tons, daß unser Schweizer Weißwein einfach nicht abzusetzen ist, daß man nicht weiß, wohin damit, daß man ihn am liebsten in die Seen ableiten möchte. Und nun ist er ausverkauft — ganz einfach ausverkauft, mit einem Schlag sind Millionen Liter verschwunden, versickert, vertrocknet, womöglich in einem Anfall von Säuferwahn, der das ganze Volk ergriffen hat, — weggetrunken. — Das ganze Volk trinkt Weißwein! — Nun, man hat zunächst das unangenehme Gefühl, daß da manipuliert wird, um die Preise in die Höhe zu treiben. Aber dem steht nun wieder entgegen, daß noch vor kurzem von Bern aus offiziell die Ausübung derartiger Praktiken bestritten wurde. Da stimmt etwas nicht, und wir wollen jedenfalls unsre Stimme einmal so laut wie möglich erheben und anfragen, sowie zu weiteren Anfragen aufrufen, ob da nicht die Subventionswirtschaft eine Blüte getrieben habe, die aufs energischste, womöglich mit dem ganzen Baum, an dem sie gewachsen ist, entfernt werden muß. Denn da hört wirklich die Gemütlichkeit auf. Wir warten, obwohl wir nur ein satirisches Wochenblatt sind, auf Antwort, Herr Rubattel!

Mit freundlichem Gruß!

Nebelspalter.

Rassenwahn

Mein lieber Nebi!

Lies, was ich in unserm «Cri du Peuple» fand:

Pastor Scott gegen Pastor Malan

Vor der Treuhandschaftskommission sprach am Dienstag der anglikanische Geistliche Michael Scott, der sich zum Sprecher südwestafrikanischer Stämme gemacht hat und keine Erlaubnis für die Rückkehr nach Südafrika erhalten konnte. Er sagte, dass Südafrika einer grossen Krisenperiode zwischen den Rassen entgegengehe. Es werde dort eine neue Doktrin der Rassenherrschaft proklamiert, die eine finstere Gefahr bilde. Die Herrenvolk-Ansicht der Nazi finde in Südafrika ihr dunkles Echo. Es gebe indessen auch viele Südafrikaner, die aufrichtig wünschten, dass die Regierung ihren rechtmässigen Platz in den Vereinigten Nationen wieder einnehme. Scott teilte mit, dass er von südwestafrikanischen Stämmen verzweifelte Erklärungen über Umstände erhielt, bei denen «dem Geist Gottes durch Gesetze der Menschen getrotzt» werde. Die farbige Bevölkerung bereite sich jetzt zu einer passiven Widerstandsbewegung gegen die Politik der weissen Herrschaft des Premierministers Malan (ebenfalls ein ehemaliger Pfarrer) vor. Diese Bewegung werde mit den bevorstehenden Feiern zum 300. Todestag der Ankunft der ersten Europäer in Südafrika ausgelöst werden.

Der Rassenwahn des allerchristlichsten Herrschers von Südafrika schien mir schon immer eine recht trübe Angelegenheit, und nun kommt noch dieser Nebel dazu!

Herzlichen Gruß

Dein Ferdinand.

Lieber Ferdinand!

Du hast recht, — und es ist immer besonders traurig, wenn sich Pfarrer, also Vertreter der christlichen Liebesbotschaft, zu solch niederträchtiger Stellungnahme der Rassenverfehmung bereitfinden lassen. Es gab auch unter den Nazi solche traurigen Burschen, die «Juda verrecke» schreien und dabei «liebet eure Feinde» predigen konnten. Die Geschichte hat ihr Urteil über sie gesprochen, sie wird es auch über Herrn Malan, der das Mal schon im Namen hat, tun.

Herzlichen Gruß Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.